

Günther, Johann Christian: So soll mich auch durchaus nichts kräncken (1709)

1 So soll mich auch durchaus nichts kräncken,
2 Es geh mir noch so wunderlich;
3 Ich muß in aller Noth gedencken:
4 Der Himmel thut's und prüfet dich;
5 Er ist ein Vater, der zwar schlägt,
6 Doch auch nicht ewig Ruthen trägt.

7 Wir Menschen können unser Glücke
8 Unmöglich allzeit selbst verstehn,
9 Wir fallen in Gefahr und Stricke,
10 So oft wir vor uns selber gehn;
11 Wir wehlen falsch und wandeln blind,
12 So oft wir ohne Creuze sind.

13 Ein ruhig Herz und rein Gewißen
14 Wird doch von außen nicht verstört;
15 Daß treue Seelen leiden müssen,
16 Das wird wohl überall gehört,
17 Doch daß sie niemahls Hülfe sehn,
18 Das sieht man nimmermehr geschehn.

19 Die Spötter thun mir freylich bange,
20 Man setzt mir ein gefehrlich Ziel,
21 Die Wetter stehn so schwer als lange,
22 Der Trauernächte werden viel;
23 Jedoch Gedult, Vernunft und Zeit
24 Versprechen Palmen auf den Streit.

25 Wer weis, wie bald mein Glücke steige,
26 Es kan mir unverhoft noch blühn;
27 Die Großmuth, so ich stets bezeige,
28 Muß durch Gefahr dem Feind entfliehn.
29 Ein treuer Gott und kluger Mann

- 30 Macht, daß man alles dulden kan.
- 31 Mein Leben wird noch um das Ende
- 32 Ein Himmel voll Vergnügung seyn;
- 33 Die Hofnung reicht mir schon die Hände,
- 34 Die keusche Liebe stimmt mit ein:
- 35 Geht, Winde, bringt den stillen Kuß
- 36 Dem, der mir bleiben will und muß.

(Textopus: So soll mich auch durchaus nichts kräncken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)